

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalt: Wilhelm Simon. — Druck und Verlag von W. Borsig & Co., Magdeburg, Große Märkische 3. — Herausgebracht am 1. Oktober 1881. Für die Ausgabe 1734, für den Verlag u. die Druckerei 1. Auflage, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 6.10 M., monatlich 3.25 M., beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabezeit vierterjährlich 6.50 M., monatlich 3.50 M., ohne Belebung. Einzelne Nummern zu 1 M. — Anzeigengebühr: die beschaffte Monatszeitung 80 M., im Belegerzeit Heft 2.00 M., Sonderabdruck Seite 30 M. Plakatgeldabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Zahlung erfolgt. — Geschäftsräume: St. 525 Berlin

Nr. 29.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Februar 1920.

31. Jahrgang.

Die Auslieferungsfrise.

Von der Auslieferungsliste der Entente, die wir spätestens bis zum 10. Februar zu erwarten haben, hat uns die sozialdemokratische Presse einige Vorsproben verabreicht. Gleichwohl, ob die mitgeteilten Namen — 20 von angeblich 800 — nunmehr oder nicht, jedenfalls bekannt man einen kleinen Vorwegschau desjenigen, was uns erwartet.

Es gibt wohl keinen Menschen im ganzen Ausland, der da glaubt, die deutsche Regierung sei imstande, ein paar hundert Menschen, darunter Persönlichkeiten, die sich in manchen Volkeschichten immer noch großen Ansehen erfreuen, nach Belieben der Entente wie manierlose Hunde zusammenzunehmen und abtransportieren zu lassen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß uns Sozialdemokraten große Namen nicht blenden und daß wir allen, die durch unmenschliche Behandlung wehrloser Menschen Schuld auf sich geladen haben,

die Strafe gönner,

die sie verdienen. Es gibt aber weder in der Sozialdemokratie noch gar rechts von ihr irgend jemand, der die Auslieferungsforderung der Entente für gerecht und vor allem, der sie für durchführbar hält.

Als im Juli 1914 die österreichische Regierung in ihrem berüchtigtem Ultimatum an Serbien die Forderung aufstellt, den österreichischen Behörden solle erlaubt werden, sich an der Untersuchung der Ursprünge des Attentats von Sarajevo auf serbischen Boden zu beteiligen, erhob sich in der ganzen europäischen Presse ein wahrer Entrüstungsschrei gegen diese unerhörte Zumutung. Die Bewilligung dieser Forderung sei das Ende Serbiens als selbständiger Staat, so lautete das allgemeine Urteil, dem sich auch die sozialdemokratische Presse Deutschlands mit der größten Entscheidlichkeit anschloß. Als dann die serbische Regierung von Wien eine nähere Erklärung dieses Punktes erbat und dabei die Ansicht durchdringen ließ, Österreich wolle in die Verfolgung der Verdächtigen und damit in die serbische Rechtspflege eingreifen, da wies die österreichische Antwortnote eine solche Aussöhnung mit dem größten Nachdruck zurück. Sie erklärte es für eine Unstimmung, daß Österreich in die serbische Rechtsprechung eingreifen wolle und versicherte, nichts andres sei beabsichtigt als eine Mitwirkung österreichischer Polizeiorgane an der Feststellung der Schuldigen. Trotzdem blieb die öffentliche Meinung der Welt mit Recht dabei, daß Österreich

den Bogen weit überspannt habe.

Heute hat die deutsche Regierung der Entente selber etwas angeboten, was die österreichische Regierung von der serbischen gar nicht verlangt hatte. Sie ist bereit, die von der Entente als verdächtig bezeichneten Personen vor einem deutschen Gericht zu stellen und organisiert die Entente an diesen Akten der Rechtsprechung teilnehmen zu lassen. Dieser Entschluß zeigt, in welche furchtbare Lage wir geraten sind und zu welchen Zugeständnissen die deutsche Regierung bereit ist, um der unmöglichen Forderung der Auslieferung deutscher Reichsangehöriger an feindliche Gerichte zu entgehen. Selbstverständlich würde man auf deutscher Seite auch bereit sein, die Angeklagten einem aus Neutraien zusammengesetzten Gerichtshof zu überweisen; wiederum sich vor einem solchen auch die Kriegsverbrecher, die sich im Lager der Entente finden, zu verantworten haben, so würde man davon reden können, daß nun gerecht verfahren sei.

Wenn die Entente dennoch auf der Auslieferung besteht, so zeigt sie damit, daß es ihr gar nicht darauf ankommt, dem Rechte zum Siege zu verhelfen, sondern daß ihre Absicht ist, Deutschland durch Hervorruhung immer neuer innerer Krisen

gänzlich zu ruinieren.

Sie fördert durch ihr Verlangen die monarchistische Reaction, treibt die Gefahr eines Bürgerkriegs auf die Spitze und verschafft zu allem Neubau den Auszuliefernden noch den Gloria enschein der Märtyrerfronte. Aber eigentlich, wenn man in diesem Zusammenhang von der Entente als einem Ganzen spricht, so ist auch das schon unrichtig. Es waren nur die englische und die französische Regierung, die auf den Auslieferungen beharrten, während alle andern Regierungen erklärten, an ihnen gar kein Interesse zu haben. Diese Regierungen haben die Auslieferungen niemals gewünscht, sie haben nur England und Frankreich sozusagen abschreckend ihren Willen gelassen. Mittlerweile ist auch

in England ein tiefsinnender Einschlag eingetreten, so daß es eigentlich von der ganzen Entente nur noch Frankreich ist, das mit ungetrocknetem Eigensinn an dieser Forderung festhält. Würde etwa in einer Versammlung der Mitglieder des Völkerbundes eine Abstimmung darüber vorgenommen werden, ob an dieser Forderung festzuhalten sei oder nicht, so würde sich die Versammlung gegen wenige Stimmen für den Versuch aussprechen.

Die internationale Lage ist so unsicher wie nur je zuvor. Was wir vom Leben der zu erwarten haben, das weiß kein Mensch. Die Wirtschaftslage birgt für alle Völker

unabsehbare Gefahren.

Es wird gar nicht mehr so lange dauern, bis jedermann einsehen wird, daß die Welt ein lebens- und leistungsfähiges Deutschland braucht, wenn sie nicht durch Deutschlands Sturz mit in den Abgrund gerissen werden will. Die Kurzsichtigkeit, mit der die hartnäckigen Forderer der Auslieferung zu Werke gehen, ist höchstens nur noch mit jener zu vergleichen, mit der die Mittelmächte vor fünfzehn Jahren in den Weltkrieg gegangen sind. —

Eine Teilliste der Angeklagten.

Das im vorstehenden Artikel erwähnte Bruchstück aus der Liste der Angeklagten, das „Amsterdamer Handelsblad“ veröffentlicht wurde, enthält folgende Namen:

1. Prinz Wupper von Bayern wegen Deportationen in Nordfrankreich,
2. der Herzog von Württemberg wegen Ermordung von Bürgern in Namur,
3. von Kluck wegen Ermordung der Geiseln in Serbien und Mord an Bürgern von Arschot,
4. von Bülow wegen Brandstiftung in den Armenien und Erschießung von Bürgern,
5. von Maesen wegen Diebstahls, Brandstiftung und Hinrichtungen in Armenien,
6. von der Lanzen wegen Hinrichtung von Miss Edewell und Kapitän Grath,
7. Admiral Capelle wegen U-Boot-Taten,
8. Lüttmann von Sander wegen Ermordung von Armeniern und Griechen,
9. von Steugert wegen des Besuchs, keine Kriegsgefangenen zu machen,
10. Strotowski wegen der Plündерungen in Dierze und des Mordes von 105 Bürgern,
11. von Tesch wegen Ermordung von 112 Einwohnern von Arsen,
12. Niemeier wegen Misshandlung der Kriegsgefangenen in Holzminen,
13. Major von Görs wegen Grausamkeiten im Lager von Magdeburg,
14. Leutnant Muditzer wegen Grausamkeiten im Lager von Ruhleben,
15. General von Cassel wegen Grausamkeiten im Lager von Dobrits,
16. Oberst von Bülow wegen der Verstörung von Verschöpfung und Zügelung von 150 Bürgern,
17. General von Mantius wegen des Brandes von Löwen,
18. Leutnant a. S. Werner,
19. Korvettenkapitän Valentiner,
20. Korvettenkapitän von Horstner, die letzten drei wegen Vernichtung von Schiffsschiffen.

In London wurde auch eine Liste der auszuliefernden Deutschen veröffentlicht. In dieser Liste werden weder der Kaiser noch der Kronprinz genannt.

Aus Paris wird „beschwiegen“ mitgeteilt, daß gegen die Ausgelieferten nur bestrafte Zuchtstrafe oder Festungsstrafen, aber nicht Todesstrafen verhängt werden sollen. —

Die Unabhängigen im Rheinland.

Die Unabhängigen wehren sich sehr entschieden gegen die Behauptung, daß sie im Einverständnis mit den französischen Militärbehörden die Trennung der besetzten Gebiete von Deutschland fördern. Sie können aber an verschiedenen sehr bemerkenswerten Tatsachen nichts ändern. Tatsache ist, daß die französischen Beliebungsbehörden den Unabhängigen ein Entgegenkommen beweisen. Deinen sich andere Parteien nicht zu erfreuen haben, und Tatsache ist, daß verschiedene Personen, die sich Unabhängige nennen und in der Unabhängigen Partei Unterlüppi gefunden haben, eine eifrige Agitation für die Besetzung der Rheinländer betreiben. Wäre auch alles, was darüber hinaus behauptet wird, übertrieben, so wäre auch dies schon

erstester Beachtung wert.

Der Wunsch bestimmt unter französischer Föderation, die Rheinlande von Deutschland abzutrennen und sie zu einem französischen Vassallenstaat zu machen, ist rein militärischer und imperialistischer Natur. Nach den Geheimdokumenten, die die Polizeiwiss nach ihrer Zeit veröffentlichten, geht hervor, daß die Rheinländer zum strategischen Schamlosen Handel gemacht werden sollten, den die Weltgeschichte lernt. Im Februar 1917 bewarb sich die französische Republik um die Zustimmung des Rates dazu, daß die linksrheinischen Gebiete von Deutschland abgetrennt würden, damit der Rhein für die Zukunft eine sichere strategische Grenze gegen einen deutschen Einfall bildet. Der Rat geruhte, die gewünschte Zustimmung zu ertheilen, beding sich aber dafür aus, daß es ihm überlassen bleibt, die Grenze seines Reiches gegen Deutschland nach eigenem Gutdünken zu bestimmen. Der Rat gestattete also den Franzosen, das linksrheinische Gebiet zu einem Pufferstaat zu machen, und erhielt dafür die Erlaubnis, so viel

deutsches Land zu annexieren,

wie es ihm eben gefiel.

Bald darauf stürzte der Hohenzollern. Im Dezember 1917 wurde der englische Außenminister im Unterhaus über das russisch-französische Abkommen betreffend die Rheinländer befragt, und er antwortete, die englische Regierung forme diesen Plan nicht und billige ihn nicht. Ist der Plan dortum gescheitert?

Rußland ist zerfallen, aber Polen ist seine Erbe getreten und hat seine Grenzen ins deutsche Gebiet hinaus über die Sprachgrenze ausdehnen dürfen. Die Rheinländer wurden besetzt. Ihre Besetzung entspricht vollkommen dem Punkt 4 des russisch-französischen Geheimvertrags, der besagt: „Die linksrheinischen Gebiete, die dem Bestand des französischen Gebiets nicht einverlebt werden, sollen ein autonomes und neutrales Staatswesen bilden und so lange von französischen Truppen besetzt bleiben, bis die feindlichen Reiche endgültig alle Bedingungen und Garantien erfüllt haben, die im Friedensvertrag angeführt sein werden.“

Die französischen Annexionisten spekulieren nun so: Deutschland wird die Bedingungen des Friedensvertrags niemals erfüllen können, also wird die Besetzung fortdueren und die Okkupation wird sich ohnmächtig in eins

offene oder verschleierte Annexion verwandeln. Als Vorwand für eine solche Annexion braucht man eine sogenannte Selbständigkeit beweisen, um später sagen zu können, die Verteilung entspräche dem eigenen Wunsche der Bevölkerung. Genauso nach demselben Rezept haben die deutschen Annexionisten mit den Flamens in Belgien und im Baltikum zu arbeiten versucht.

Danach kann vom sozialistischen Standpunkt aus kein Zweifel daran bestehen, wie die Unterstützung der so genannten Selbständigkeitbewegung zu bewerten ist. Sie ist ein Liebedienst,

der dem niederrückigsten Annexionismus geleistet wird, und ihr Erfolg wäre nicht nur ein namloses Unglück für Deutschland, sondern auch die Zerstörung jeder Aussicht auf einen wirklich dauernden Frieden. Deutschland würde dadurch in einen Zustand verkehrt, den es auf die Dauer gar nicht ertragen kann und würde von tödlicher Feindschaft gegen Frankreich erfüllt sein. Das sehen auch die französischen Sozialisten und alle Friedensfreunde in Frankreich voraus, und darum befämpfen sie die militäristischen Annexionsglüste.

Wenn deutsche „Unabhängige“ anders handeln und den französischen Annexionismus fördern, so ist das eine Handlungsweise, die keine Partei vor dem Volk und vor der Geschichte verantworten kann. Die Unabhängigen sollten daher die Vorgänge, die sich in diesen Tagen in der Preußischen Landesversammlung abgespielt haben, zum mindesten als eine nachdrückliche Warnung betrachten. Sie haben sich freilich schon so sehr in eine Tasche verrenkt und Torheiten über Torheiten gehäuft, daß niemand mehr einen Ausweg sieht. Aber zur Vernunft zu kommen, ist es niemals zu spät. Die Unabhängigen haben als Oppositionspartei an manchen Stellen agitatorische Erfolge erzielt und dadurch sind sie

sehr übermäßig geworden.

Sie haben sich dadurch schon die empfindlichsten Ver-

ftonen zugezogen. Sie sollen sich aber nur nicht darüber täuschen, daß die erdrückende Mehrheit des Volkes, ganz besonders auch der Arbeiter, die Maßnahmen, die die Regierung gegen sie ergriffen hat, billigt. Würden sie sich nun gar noch zu Förderern des französischen Militarismus und Arierzionismus machen und die Verstörung der Reichseinheit befürworten, so wie sie die Verstörung der Demokratie und die Endroßelung des Wirtschaftslebens versucht haben, dann würde es im ganzen Reiche, von einer kleinen verbündeten Minderheit abgesehen, nur eine Stimme darüber geben, daß ihr Platz voss sei. —

Karrheit oder Verbrechen?

Ein halbes Jahrzehn Krieg und Kriegsbeherrschung kann nicht ohne nachhaltende Wirkung auf den Gemütszustand eines Volkes üben. Ein Volk in der entsetzlichen Lage des deutschen, das sich zu einem Multikulturen emporgearbeitet hatte, um sich nun als geschlagene, ohnmächtige Nation abwärtsgleiten zu lassen, kann sich furchtbar nicht aufrechterhalten. Dabei ist dieser Zustand ein grausam natürliches Ergebnis der vorausgegangenen Ereignisse, vorausgesetzt von sozialdemokratischen Führern, vorausgesehen seit Jahrzehnten. Es wäre ein unschönes Wunder, wenn nach der fünfjährigen Verstörung aller Güter durch Millionen Männer und rostinierte Maschinen, nach dem Zusammenbruch des sein verachteten Wirtschaftsapparats, der die Welt beherrschte, jetzt Arbeit, Nahrung und Kleidung im ausreichenden Maße vorhanden wäre, wenn die Preise sich in normalen Grenzen bewegten. Die Jahre seit 1914 sind den Geschichts zu streichen, das was sich ereignete, ungestrichen zu machen, können nicht einmal Götter. Meine Argierung der Welt kann den Nachwirkungen dieser Schreckenzeit ausweichen. Ein Beweis: in allen Ländern herrscht die gleiche Not, in den siegreichen geworden durch die Hoffnung auf die siegreiche Entschädigung durch die Besiegten.

Aber der einfache Mann aus dem Volke, die schlichte Hausfrau kann zumeist die Zusammenhänge nicht erkennen, sie macht nur jeden Tag von neuem die Erfahrung, daß sie immer verzweifelter ringen müssen um die Familie das Rothe zu bewahren. Da kommt die Erbitterung und das

Suchen nach dem Schuldigen.

Bei Belannten, beim Arbeiter, im Arbeitsstaat gibt es nur noch die empöten Fragen: Warum machen die Männer die in die Verwaltung des Reiches, der Gemeinden eingezogen sind, ihre Taten nicht anders? Warum werden die Preise nicht gesenkt und warum habe des Lohninkommens, warum geht man nicht mit rücksichtsloser Strenge vor gegen Nahrungsmittelproduzenten, die ihre Produkte zurückhalten oder verschlieben, warum wird man nicht endlich eisenhart gegen die Schieber und Wucherer? Auf all diese Fragen kann nur immer geantwortet werden: Preisbewegung und Versorgung zu regeln wäre nur möglich wenn die Landesgrenzen festgeschlossen, der Verkehr über die Grenze unter strenger Kontrolle stände, das Inland unabhängig wäre von der Preisgestaltung im Ausland, wenn Angebot und Nachfrage im normalen Verhältnis zueinander ständen. Aber die Dämme der staatlichen Grenzen sind 1½ Jahr zerrissen, der wildeste Handel flutet darüber, die Löcher zu stopfen, den Verkehr zu regeln fehlt der jungen Republik. Der Entwicklung des deutschen Geldes auf dem Auslandsmarkt entgegenzuwirken, war Deutschland nicht in der Lage. Auch im Innern waren Dämme gerissen, über Pflichtbewußtsein, Gemeinsinn und Moral lagten die Zutaten niedrigster Selbstsucht.

Zweifellos werden von den maßgebenden Stellen auch Fehler gemacht, die schärfste Kritik heranzordnen, doch die Hauptursache ist in den geschilderten Ereignissen und ihren Nachwirkungen zu suchen.

Langsam nur gewinnt eine neue Ordnung wieder Boden, ganz allmählich nur kann sie sich durchsetzen. All die Widerstände und entgegenstrebenden Kräfte zu überwinden, kann dem einfachen Volksgenossen nicht zugemutet werden. Er erfüllt in seinen Kreisen seine Pflicht, und verlangt von den Behörden, daß sie die ihre tun. Seine Klagen haben deshalb einen berechtigten Grund. Anders ist es aber, wenn Leute herkommen, die sich darüber im öffentlichen Leben nennen und das gepeinigte Volk noch mehr peinigen mit wilden Anschuldigungen, ihm das Paradies verheizen und nichts bringen als Schlagwörter im günstigsten Falle und Pläne, von deren Ausführbarkeit sie selbst keine Vorstellung haben. Was haben die Unabhängigen schon alles versprochen, wie lämmisch aber haben sie

In jedem Falle versagt,

wenn sie praktische Vorschläge machen sollten. In Halberstadt hat der vorläufige unabhängige Parteisekretär Mörike, der in allen Volksversammlungen wie alle seine Parteifreunde beständig die alte Lüge wiederholt, nur die „scheinsozialistischen“ Regierungsvertreter seien schuld an der Not, ein Beispiel gegeben, wie die Unabhängigen helfen können. Es handelt sich in der Stadtverordneten-Versammlung — Mörike ist Stadtverordneter — um die Frage: Wie bekommt die Stadt mehr Fett? Herr Mörike hatte das Wort, er mache diesen Vorschlag:

Die Stadt verlangt, daß sie von der allgemeinen Nationierung ausgenommen und ihr das Recht zugesprochen wird, daß sie die Fettverjüngung für die Bevölkerung selbst in die Hand nimmt. Dann stellt sie den gerissenen und geerbten Schieber als Lebensmittelsozialist an — und die Sache klappert.

Das gesamte Halberstädter Stadtparlament zeigte noch so viel Humor, über diesen Wahnsinn herzlich zu lachen. Die Sache verlief aber ihre spröteste Seite, wenn bedacht wird, daß Leute, die mit derartigen Verkrüppelungen dem Volke helfen wollen, an verantwortungstreicher Stelle stehen. Es kommt den Unabhängigen auch gar nicht darauf an, Hilfe zu schaffen. Das geht aus folgendem hervor: Die vereinigten Gewerkschaften in Stuttgart veranstalteten eine Massenkundgebung gegen Bucher und Schieberum. Redner waren zwei Mächtigsozialdemokraten. Die Unabhängigen hatten nach dem Bericht der „Schwäbischen Tagwacht“ ihren ganzen Anhang aufgeboten, um die Versammlung zu stören und den Fried der Veranstaltung zu vereiteln. Das ist ihnen auch vollauf gelungen. Nachdem die Unabhängigen schon die Ausführungen der Referenten durch allerlei Brüderlichkeit zu fördern versucht hatten, ließen sie in der Aussprache die Klage vollständig aus dem Saal.

Den Kampf gegen Bucher und Schieberum lehnten sie ausdrücklich ab. Man würde die Regierung auch in diesem

Kampf nicht unterstützen. So aber der Bürgerkrieg und der völlige Zusammenbruch kommt, um so besser sei es. Man müsse den Zusammenbruch herbeisehnen. Wenn nun überrede ich zu verwirren, dem Kapitalismus müsse der Todesschlag versehn, die Mäcediktatur eingeschafft und der einzige alte Romantikspart zum Teufel gejagt werden. Dem Elend darf nicht geheuerert, es muß gesteigert werden. Sie hätten keinen Nachteil davon wenn die Reaktion die soziale Regierung besiegen und die Herrschaft antreten würde. Je früher dieses Ereignisse eintreten, um so eher würden sie zur Macht gelangen.

Das sind zwei Beispiele für das „volkstreuende, sozialistische“ Wirken der Unabhängigen. An dieser Art wollen sie bei jeder Gelegenheit helfen. Auch wenn Betriebe wegen Rohstoffmangels geschlossen werden, schütteln sie ihre Schlagwörter aus. Macht oder Verbrechen oder beides zugleich! Ein anderes Urteil ist nicht möglich. —

Kriegsbeschädigten-Forderungen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat an die Reichsregierung und die Nationalversammlung eine Erklärung gerichtet in der angeht der im letzten Jahre, vornehmlich aber in den letzten Wochen eingetretene Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage auf die nun zu erwartende Zeit der Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hingewiesen wird. Die bisherigen Erhöhungen der Gebühren, die stets erst auf Drängen der Organisationen gegeben wurden, waren nicht dazu angehalten. Den Leuten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat in jeder Beziehung unbedingt geholfen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Die neuen Verpflichtungen, von denen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eine ausreichende Versorgung erwarten wird, sind vor nicht einmal im Entwurf vorgesezt. In der Verwaltung der Nationalversammlung wurde bis jetzt dem berechtigten Reklamationen der Hinterbliebenen, ihnen den gebührenden Entschädigungen, nicht Rücksicht getragen. Die Kriegswohlfahrtspflege, die vor dem Krieg eingriff soll am 31. März aufzuhören, wird vorausgesetzt werden. Dazu soll würden viele Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen unbedingt weitergezahlt werden, damit sie wirtschaftlich überleben. Einem Wunsche der Abordnung entsprechend, vertritt der Ministerpräsident, im Rheinland eine Fortsetzung für die niedrige Bezahlung unbedingt gelassen.

Freiheit im besetzten Gebiet.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Den Lehrern und Lehrerinnen der Kreise Eupen und Malmedy ist vor einigen Tagen von dem Leiter des belgischen Schulwesens Doctor Mallinger folgende Erklärung abverlangt worden:

Ich verpflichte mich auf Ehre und Gewissen, auch künftig meinen Dienstverpflichtungen treu und ehrlich nachzukommen, mich jeder Handlung,

Mahnung, aber die anständigen Arbeiter haben die Säuberung der Leutestellen selbst gewünscht. Die deutlich nationale Presse hat erst gegen den Minister Erzberger geheftet, und nachher wollte sie es nicht genügen sein. Willigen Sie (rechts rechts), daß ein Mitglied dieses Hauses Hirschleiter nur an solche Leute verkauft, die die deutlich nationale Mitgliedschaft vorgezeigen? (Köpft, hört!) Diese Forderung ist unsagbar beschämend, schon den vierten Tag zanken sich die Parteien. Die Opposition sollte nicht nur hören, sondern beim Ausklang mitmachen.

Abg. Mippel (z. n.): Wer die Szenen am Freitag und Sonnabend miterlebt hat, könnte ein Gefühl des Ekelns nicht unterdrücken. Wegen die Elemente, die uns in den Abgrund hineinstürzen wollen, sollt nur eine Einheitsfront aller Parteien. Die Regierung trägt mit ihrer destruktiven Durchführung ihrer Grundfaße viel Schuld an der Zuspitzung der Gegenseite. Wo bleiben die neuen Volksvertreter? Die Eisenbahnverwaltung ist schuld an der Verschleppung der Tarifverhandlungen. Wir würden bedauern, wenn wirklidh Kündigungen in größerem Umfang bei der Landwirtschaft vorgenommen sind. Aber man mich auch bedenken, daß tatsächlich die Landarbeiterbewegung zum Teil einen spätazistischen Charakter angenommen hat. Die Leute haben von der ihnen möglicherweise gewährten Freiheit einen sehr schlechten Gebrauch gemacht. Für den Pommerschen Landbund sind wir nicht verantwortlich. Entgleisungen kommen überall vor.

Abg. Adolf Hoffmann (Nrnob. Soz.): Herr Niedel, der Märcherzähler von Löwenberg, hat keinen Anspruch auf Erwiderung. Bei den Deutschen Nationalsozialen denkt man daran, den Willen aus Amerikas herüberzuholen, um ihn vor der Aussiedlung zu bewahren. Der Minister Heine ist den Beweis dafür schuldig geblieben, daß unabhängige Wähler mit dem Gelde der Entente bestimmt worden sind, ebenso für alle seine Behauptungen über den 13. Januar. Der "Berliner Bösen Courier" hat ganz mit Recht den hochfahrenden Ton des Herrn Heine verurteilt. Wenn einmal Habsburg die Präsidentschaft übernimmt, dann wird sich höchstens die Arbeiterschaft über die Höhe der Führer hinweg die Hände reiben zur Anerkennung des Kapitulations. Redner verliest einen Brief des Herausgebers der "Athenischen Zeitung", worin dieser erklärt, er sei wegen seiner Verstrebungen für Abschaffung des Überlandes von Preußen aus der U. S. V. angestreten und von der älteren Organisation der U. S. V. noch anderweitig ausgeschlossen worden. Der von Heine erwähnte Baumann sei als preußischer Spieß schon nach dreitägiger Tätigkeit als Meisterschüler entlassen worden, er sei mit Ginterlassung seiner Garderothe verschwinden und habe der U. S. V. gar nicht angehört. (Köpft, hört b. d. Urab. Soz.) Der Brief schreibt: "Ich erläutere hierdurch den preußischen Minister Heine für einen — nun kommen Worte, die ich nicht sagen darf — (große Heiterkeit) — solange er nicht den Wahrscheinlichkeitsschein für seine Behauptungen erbringen kann." Eine solche Regierung stützt man nicht, sie geht an ihren stehenden Verleumdungen selber zugrunde. (Lachender Beifall b. d. Urab. Soz.) Vizepräsident Dr. Porsch rüttelt den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Garisch (Dr. Vp.): Diese Ränkespieler nehmen uns die Zeit zu praktischer Arbeit. Redner fadelt, daß die Regierung gegenüber den Zuständen in den Eisenbahnwerkstätten nicht schon früher eingegriffen hat.

Abg. Siering (Soz.): Hoffmanns Erzählungen waren dem Hause nichts Neues. An den bevorstehenden Wahlen unter Bezeichnung des frühen Kaisers glaubt er ja selbst nicht. Frau Sieg hat im Bevölkerungsanschluß der Nationalversammlung den freiheitlichen Geist der preußischen Regierung anerkannt. (Große Heiterkeit.) Herr Biegler von den Unabhängigen hat neulich in Görlitz in einer Rede gesagt, wenn die Arbeiterschaft zur Macht käme, würde man sicher Laternenpfahl gezerrt werden. (Köpft, hört!) Er hat aber bei den sozialistischen Arbeitern keinen Aufgang gefunden. Der Direktor von Döbeln vom Landbund hat selbst angekündigt, daß in Pommern 7000 Arbeiter entlassen werden sollen. Wie freuen uns, daß die Regierung energisch da-

gegen verzweigt. Mit den Vergewaltungen ist 5 Jahre lang Raubkrieg getrieben. Wir bitten aber die Regierung auch, die Vergleute ausreichend zu ernähren. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Georgiussi (Dr.): Die Bergarbeiter müssen ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden. Bei den Eisenbahnern darf mit den Löhnen keine Fleischmiserie geschieben werden. Wäre die Rechte in früheren Jahren kluger gewesen und hätte sie dem Volke das allgemeine Recht nicht vorenthalten, so wäre und bei Rückzugsnachricht erspart geblieben. Wir arbeiten an der Regierung mit im Interesse des Vaterlandes. Bei der Haltung der Unabhängigen ist der Belagerungszustand auch heute noch immer notwendig. Die rechtsextreme Presse hat in unglaublicher Weise gegen Erzberger geheftet und noch nach dem Attentat Artikel gegen ihn gebracht, die, wie z. B. ein Bild in der "Sächsischen Tagespost" das Ungemachtheit von Meinung darstellen. Das ist politische Brunnengesigung schlimmster Art. Machen wir unter die Vergangenheit einen Strich. Es muß nicht mehr heißen wie jetzt: "Dem Gaulenzer frei Fahrt, sondern es muß gearbeitet werden." (Beifall im Zentrum.)

Dort ist jedoch die Aussprache. Nachdem Abg. Weltener (Soz.) in periodischer Form bestimmt hat, daß er oder seine Partei jemals den politischen Mord verhindern hätten, wird der Antrag der Unabhängigen auf Auflösung des Belagerungszustandes gegen die Szenen der Unabhängigen abgelehnt.

Hierauf wurden noch eine Anzahl von Witschriften erschlagen, worauf sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr vertagte; Kleine Anträge, kleine Vorlagen.

Notizen.

Weniger Brot auch im besetzten Gebiet. Da die Versorgung der Bevölkerung mit Brot wieder gefährdet ist, so wurde die bisherige wöchentliche Vorratration von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Pfund herabgesetzt. Das dadurch ersparte Mehl soll für spätere Notfälle, besonders für die Übergangszeit bis zur neuen Ernte zurückerstellt werden. —

Die Französisierung des Elsass. Die "Kölner Volkszeitung" meldet: Seit dem Einmarsch der französischen Truppen sind in Elsass-Lothringen bis in die kleinsten Ortschaften einem französischen Sprachunterrichtsunterricht worden, und zwar im Oberliga von 50 Gemeinden 213 mit 9000 Schülern im Unterricht kamen auf 40 Gemeinden 330 Kurse mit 12 600 Schülern. —

Kaisergedächtnisfeier in der Reichswehr. An amtlicher Stelle erhalten die "V. P. N.": An der Presse ist berichtet worden, daß trotz erlassenen Verbots der Geburtstag des früheren Kaisers bei einigen Truppenteilen feierlich begangen worden sei. Diese Weidungen läßt der Reichsverteidigungsminister nachprüfen. Die verantwortlichen Führer, die ihr Amt in der Truppe der Republik zu monarchistischen Demonstrationen missbraucht haben, werden aus der Reichswehr entlassen. —

Der Verkehr mit Südpolen. Wie die Eisenbahndirektion Königsberg mitteilte, werden, solange die Sperrung durch den polnischen Sturz voranhält, die D-Züge von und nach Berlin vom 3. Februar an über Breslau, Danzig, Stettin nach Berlin umgeleitet. —

Gewaltanwendung im Arbeitskampf. Die Danziger Schichauwerft ist am Montag mittag geschlossen worden. Wie die Wähler melden, sammelten sich vor dem Direktionsgebäude eine große Zahl Arbeiter an, um gewaltsam Zugeständnisse von der Direktion zu erlangen. Herzbegehrte Sicherheitswehr besetzte die Werkgebäude und stellte Ruhe und Ordnung wieder her. —

Der Friede zwischen Ostland und Schweden
Musiland unterzeichnet. Wie der Telegraphen-Kontakt und Meval telegraphiert wird, wurde in Dorpat am 2. Februar 1 Uhr nachts der Friedensvertrag zwischen Ostland und Litauen unterzeichnet. —

Ein Studentenstreit
Zu einem Studentenstreit scheint es an der Technischen Hochschule in Novgorod zu kommen. Der Studentenausschuß hatte an den Director der Russ.-Gesellschaft in Berlin Diplom-Angenehm Dr. Max Mayer, der einen Ruf als Professor der Chemie erhalten hat, geschrieben, die Studentenschaft wünsche nicht, daß Doctor Mayer diesen Ruf kohne leiste. Sollte er trotzdem kommen, so müsse er die daraus sich ergebenden Konsequenzen tragen. Dieses Vorgehen war eine Folge der an diesem Mittwoch einen Höhe, die zurzeit unter der Studentenschaft betrieben wird. Doctor Mayer überlandete das Schreiben des Studentenausschusses dem Senat der Hochschule, der den Ausschluß auf das kürzliche Seines Vortrags nimmt. Als der Studentenausschuß an seinem Vortragsfest feierte, ließ der Senat das chemische Institut der Hochschule schließen und erklärte, den Ausschluß nicht mehr anzuordnen. Eine allgemeine Studentenveranstaltung beschloß nun, sich mit den Chemiestudierenden solidarisch zu erklären und in den Generalstreit einzutreten, falls nicht noch in leichter Stunde eine Verständigung zustande kommen sollte. —

Zusammenkunft deutscher und italienischer Gewerkschaftsvertreter. Zwei Vertreter der deutschen Gewerkschaften werden nächstens Donnerstag mit einer Abordnung der italienischen Gewerkschaften in Lugano zusammenkommen, um verschiedene Fragen, die schon seit dem Eintritt Italiens in den Krieg schweden, zu besprechen.

Ein Stadtratsmitglied erschossen. Der Stadtratsmitglied Niedurnh, welcher der polnischen Fraktion der Weimarer Stadtratsmitglied-Versammlung angehört, wurde auf dem Wege von Edemberg nach Beuthen, wo er von der Marine-Brigade verhaftet worden war, erschossen. Neben die Ursache waren Auflösungen noch nicht zu erhalten, doch wird angenommen, daß Niedurnh einen Fluchtversuch unternommen hat. —

Depeschen.

Habsburg bleibt verboten.

• M. T. V. Paris, 3. Februar. Nach Habsburg-Meldungen hat die Reichskonferenz in ihrer Sitzung am Montag vormittag eine Entschließung angenommen, die der ungarischen Regierung sowie der Regierung der Tschechoslowakei, Rumäniens, Polens, Jugoslawiens und Österreichs notifiziert wurde. Darin erklärten die alliierten Hauptmächte, daß die Wiederherstellung der Habsburger Dynastie, welche in den Augen ihrer Untertanen ein System der Unterdrückung und der Beherrschung anderer Rassen kraft des Bündnisses mit Deutschland verkörperte, unvereinbar wäre mit den Ergebnissen des Krieges, die die Besteigung der vorher unterjochten Völker bewirkten. Sie wollten nicht in die inneren Angelegenheiten Ungarns eingreifen oder dem ungarischen Volke die Form seiner Regierung oder seiner Verfassung vorschreiben, die es sich geben sollte. Dagegen könnten die alliierten Mächte nicht zugeben, daß die Wiederherstellung des Hauses Habsburg als Angelegenheit betrachtet werde, die lediglich die ungarische Nation betreffe. Sie erklärten daher, daß eine derartige Wiederherstellung weder anerkannt noch geduldet werden würde. —

Bekanntmachung.

Am Freitag unserer Bekanntmachung vom 30. Januar 1920 über die Lebensmittelverteilung wird folgendes bekanntgegeben:

Am Woche vom 2. bis 8. Februar 1920 gelangt am Freitag den 6. und Sonnabend den 7. Februar in den amtlichen Fleischverkaufsstellen folgendes zur Verteilung:

Auf Markte 11—20 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 150 Gramm Frischfleisch zum festgesetzten Höchstpreis.

auf Markte 6—10 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 75 Gramm Frischfleisch.

Arbeiter, Besucher und Schiffer werden in verschiedener Weise beliebt.

Für die Fleischabgabe in Gast- und Schankwirtschaften wird die Gültigkeit der einzelnen Marken auf 20 Gramm für die Woche festgesetzt.

Geschäftsführer der amtlichen Fleischverkaufsstellen ist am Freitag den 6. Februar 1920 von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, am Sonnabend den 7. Februar 1920 von 9 bis 12 und 4 bis 7 Uhr.

Der Preis für das am Freitag den 6. Februar und Sonnabend den 7. Februar auf Markte 26 der Materialwarenlarre für Februar zur Verteilung kommende Schnitz bezahlt 8.18 Mark für das Pfund.

Magdeburg, den 2. Februar 1920.
Der Magistrat.

Achtung!

An alle in der Schneiderei beschäftigten Personen.

Mittwoch den 4. Februar, abends 7 Uhr, im Walhalla-Theater, Apfelstraße 12, pt.

Große öffentl. Versammlung

Etagenordnung:

Welche Lehren haben wir aus den Vorfällen im Gewerbe zu ziehen?

Redner: Albert Sommer (Magdeburg).

Otto Breuncke (Hannover).

Zug — Zu dieser Versammlung sind alle im Gewerbe beschäftigten, besonders die Weimarerinnen und Heimarbeiter, eingeladen.

Eintritt 20 Pfennig zur Deckung der Kosten.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Eintritt: 20 Pfennig.

Streikende haben laut Streikarte freien Eintritt.

Der Einberufer.

Veranstalter: H. H. & C. Co.

Ort: H. H. & C. Co., Apfelstraße 12.

Zeit: 19. Februar 1920, abends 7 Uhr.

Trauersachen

In 3 Tagen, ohne üblichen
August Leis Nachfl.
Vorberet und chem. Waschanstalt,
Gebäude: Mr. Oelsdorfer Str. 66. Tel. 1105.
Elgine Liden: Mr. 13, Eingang Wilhelmstr.,
Oelsdorfer Str. 30, Johannisthal 15, Hauptbahnhof,
Mr. Oelsdorfer Str. 228, Hohenforststr. 12,
Schönbeckstr. 26, Halberstädter Str. 111,
Eingang Ritterdorfer Straße. — Die Sachen
werden gegen Abhandenkommen verschert. 301

Frauenhaar

Zahle für 100 Gramm 5.00 bis 10.00 Mr. 678
Träbert, Prälatenstraße 18
Tele. Schönebeckstr.

Berlitz-Schule

Sprach-Schule für Erwachsene.

Engl., Franz., Span., Itali., Russ.,
Deutsch für Ausländer.
Einzel- und Klassen-Unterricht
während des ganzen Tages. Eintritt jederzeit.
Nutzlicher Unterricht! Der Schüler hört und
spricht „von der ersten Stunde an nur die zu er-
lernende Sprache“.

Geschäftssprache. — Literatur.
— Vorbereitung für Reisen ins Ausland. —

Steinstraße 1.

Prospekte kostenlos. M 293 Prospekte kostenlos.

Kaufe Silber- und Goldgeld

Gegenstände aller Art zu Tagespreisen
Silberbedarf. Engroshandlung
Kleine Unterstraße Nr. 1. 6949

Brand, Pfeifersberg 1,

taut täglich von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr

Gold- und Silbermünzen

zu Tagespreisen.

Zum Hausschlachten

offizielle alle Sorten prima gefügte

Jörme u. Gewürze.

Max Heynemann

Verhandlung

Heddestr. 8. 297 Telephon 5528.

Magdeburg-Buckau, Norbertstr. 1

Felle, Lumpen

alteisen, glaschen, häute und rohhaare kaufen zu
hohen Preisen
6851

A. Gleitmann.



Ein graues Haar!
20 Jahre jünger nach Gebrauch von
Exlepäng I.
Das beste Haarfärbemittel, weißerthaut u.
erprob. Karton 15.— Mk.
Bei mir zu haben. 266
„Glatta“ bestes
Enthaarungsmittel.
Erfolg garantiert.
Karton 5.50 Mk.

R. Gembalowski
Breiteweg 207, Haltestelle Hauptpost.

Monatlicher Beginn neuer Kurse



Übergangshüte

in feschen, modernen
Formen, in reichhaltiger
Auswahl

Lange & Münzer
Breiteweg 51/52

Die Verkaufsräume sind durchgehend
von 8½ bis 6 Uhr geöffnet.



Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel
Große Auswahl!
Solide Preise!



Nur 7 Stunden!
Alte Gebisse

Rein gewöhnlicher Zahnzahn unter 11 Mr.
Platin Gramm 189 Mrkt (nicht bis).

Besser verarbeitete Zähne, Brennstoff nicht nach Schäbung,
sondern nur nach obigen Plöttingergerichtspreis. K 299
Anlauf nur Mittwoch, 4. Februar, 10 bis 5 Uhr,
im Hotel Weinstock, Schönecker Str. 8, Zimmer 1c. links.



der die Waren der Kund:haft anpreist, ist eine
mehr oder weniger aufgeschlossene Druckfläche. Solche nicht
alle Zähne und Zähne müssen sein, denn muss
der Weißzähne seine Verhältnisse so
ausstellen, dass sie auf den ersten Blick festeln
und sich dem Gedächtnis einprägen. Ein guter
Gedanke in geschmackvoller Form auf passendem
Papier und in sauberer Druckausführung ist
entscheidend für die Werbeplat: Deutlichkeiten
verbraucher, die auf zeitgemäße Herstellung
ihrer Empfehlungen Wert zu legen gedachten,
werden sich bestens an die mit allen namentlichen
Hilfsmitteln ausgestattete Buchdruckerei

W. Pfannkuch & Co.
in Magdeburg.

Alle Aufträge, von der Besuchstart bis zum
Platz, werden prompt und sachgemäß erledigt.

Fermersleben.

W. Heumanns

Maßkorsett-Salon
Magdeb.-Fermersleben
Faberstraße 12
Alt-Fermersleben 75

Übernimmt aus
mitgebrachten Stoffen bei
billiger Verschöning die

Anfertigung
moderner Korsetts

Geschäftsräume: 6930
Maßkorsets aus guten
Drehen und Jacquards
— in allen Preislagen —

Auf Wunsch Besuch
im Hause der Kunden.

Rechtsbureau Referendar a. D.
Joh. Zoll, Mr. Minister, 5. Fernsprecher 6855. Vor-
satz: bei Rechtsbüro „Die angestellten Ehren-
kunst und alle schriftlichen Arbeiten“

in Ehesachen und allen andern Rechtsachen, besonders auch in
Steuerfällen. — Sprech. 10—13—8. Sonntags 10—1 Uhr

Slidest Wir laufen die
höchsten Tagesspreisen

Südost in Ehesachen

Altseisen u. Altmetalle

Stahl, Metall, Messing, Blei, Eisen etc.

Felle u. Häute jeder Art

Lumpen — Wolle — Tuchabfälle

Mendelsohn & Co., Alt-Salbke 43

Sorger & Freund

Schöneckerstraße 12

zahlen die höchsten Preise
für Kanin-, Schaf- und
Ziegen-, Rattenfelle

sowie für Warber, Iltis u. Füchse
Telephon 7729 und 6548

Sehr wichtig für Händler u. Sammler

Große Auswahl in
Herren-, Büschen- und
Kinder-Auszügen
Hütern und Hosen
sowie Hüten und Mützen.

J. Sorger 17 Jakobstraße Nr. 3.

Militär-Schnürschuhe
(neu) weiß, blau, braunblau, 2.

Borteihafstes Angebot in

CREMON feinst. Schuh-
u. Lederputz überall zu haben

Hans Günther & Co., Leipzig

Rechtsbeistand Ich empfehle mein erst-

klassiges großes Lager
Stuntz, Harder, Herz, Iltis, Wan-

nuchs, Kreuzfuchs, Glasfuchs, Rot-

fuchs, Herzmelmel usw.

in reiner Färbearbeitung zu bekannt soliden Preisen
in einfacher wie elegan-
ter Aufmachung.

Halt! Wollen Sie
die höchste Tagesspreise für

Altmetalle die große Mode.

Pelzhüte in allen Preislagen.

Pelzbesatz in reicher Auswahl.
Aus Teurungsgründen u.
Pearlknappheit empfiehlt
es, seinen Bedarf zeitig zu decken.

Aufmerksamkeit, vornehme
Bedienung. 203
Besichtigung ohne Kauf-
zwang.

Altmetalle Alfred

Limmer 3400

Schwerleipstr. 13

zahlt höhere Preise für 6891

Marderfelle

Ilisfelle

Fischotterfelle

Maulwurfsfelle

Fuchsfelle

Ziegenfelle

Koninfelle

Musenfelle

Rallefelle

Schaffelle

Hunde-, Raizellenfelle

Alfred Limmer

Magdeburg

Schwerleipstr. 13

Telephon 6628.

Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

R. Sternau

Spezial - Pelz-

Etagengeschäft

Magdeburg

Alter Markt 32/33.

Provinz und Umgegend.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Parteiversammlungen.

Auf Beschluss des Vorstandes des Unterbezirks Jerichow werden Generalversammlungen abgehalten, und zwar für Jerichow 2 am 7. März in Genthin und für

Jerichow 1 am 14. März in Burg.

Vorläufige Tagesordnung für beide Generalversammlungen:

1. Bericht des Genossen Kabels.
2. Die Umgestaltung unserer Parteiorganisation.
3. Jugendpflege und Bildungsarbeit.

Näheres wird durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Der Vorstand des Unterbezirks Jerichow,

A. A.: Stendel.

Burg, 8. Februar. (Zu einer gewaltigen Kundgebung) gestaltete sich die von den Angestelltenverbänden zum Sonntag vormittag einberufene Protestversammlung. Es wurde Stellung genommen zur Ablehnung der Tarifverhandlungen durch die Arbeitgeber in der Industrie. Einleitend gab der Vorsitzende des Tarifüberwachungsausschusses, Herr Gebhardt, einen Überblick über die Verhandlungen und verlas den Schriftwechsel zwischen dem Ausschuss und den Arbeitgebern, aus dem hervorging, daß letztere nicht nur die Anerkennung des Tarifs ablehnen, sondern sich sogar weigern, überhaupt in Verhandlungen einzutreten. Das bedeutete eine glatte Kampfanlage an die Angestellten, die immer bestrebt gewesen seien, auf friedlichen Wege mit den Arbeitgebern auszukommen. Die drei Repräsentanten aus Magdeburg führten den Erstgenannten die unbedingte Notwendigkeit der Verhandlungen vor Augen, da sonst eine Verelendung der Angestellten glas greifen würde, und rechneten in schärferer Weise mit den so wenig sozialem Verständnis an den Tag legenden Arbeitgebern ab. Die Angestellten müssten fest zusammenhalten, um ihre Ziele zu erreichen. Eine scharf gehaltene Entschließung fand darauf einstimmige Annahme. In der Diskussion sprach Abosch seine Genehmigung aus über die Einigkeit unter den Angestellten, die nicht unterlegen dürften, da sonst die Arbeitgeber bold dazu übergehen würden, auch andern Arbeitstypen gegenüber solches reaktionäre Denkmale an den Tag zu legen. Der Magistrat sei zu Verhandlungen bereit. Schmidt als Vertreter der Angestellten der Schuhindustrie gab bekannt, daß es diesen bereits vor längerer Zeit gelungen sei, bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen und daß sie vor neuen Verhandlungen stehen. Eine Aufbesetzung von 60 Prozent sei gerechtfertigt. Grigoleit machte näher Ausführungen über das Verhalten der Arbeitgeber, verurteilte alte Eigenbrötelei und sprach für den Zusammenschluß der Angestelltenverbände. Erst wenn auch die Angestellten sich enger — wenn möglich in einer Organisation — zusammengeschlossen hätten, könnten solche Brüderlichkeiten seitens der Arbeitgeber, wie in Burg, nicht mehr vorkommen.

Burg, 8. Februar. (Eine Funktionärsfeier) fand am Sonntag nachmittag im Gewerbeschäftshaus statt. Genosse Kabel sprach über „Unre Agitation und die Burger Parteihälfte“. Er wies nach, daß nach der Revolution ein kolossal Mitgliederzufluss zur Partei zu bezeichnen war, daß aber jetzt nur eine geringe Buntzme erfolgt. In eingehender Weise beleuchtete er die Gründe für das langsame Vorwärtskommen, es vor allem darauf zurückführend, daß unsre Partei den früher eingenommenen Standpunkt verlassen mußte, um einzutreten in die Regierung und mitzuwirken an dem Wiederaufbau unseres Staates. Zum andern trage die Schuld die zu schnelle Verbreitung unserer Partei und die damit nicht Schritt haltende Verfestigung. Die von einzelnen aus der Partei Austrittenden oft als Grund angegebenen örtlichen Verhältnisse und Vorommisse bezeichnet er als an den Haaren herbeigezogen. An den äußerst regen Ausprachen, an der sich 16 Genossen beteiligten, wurden die örtlichen Parteiverhältnisse in schärfster Weise besprochen. Was zu bemängeln war, wurde gefragt und nach Entgegennahme zufriedenstellender Erklärungen die gegebenen Anregungen vom Genossen Kabel im Schlusssort dagegenüber zusammengefaßt, daß es der Wunsch der versammelten Funktionären sei, öfter Funktionärsfeiern mit solcher Ausprache abzuhalten. Dadurch, daß wichtige Beschlussoffnungen von den Funktionären vorgenommen werden, wird auch die Demokratie innerhalb der Organisation gewahrt. Verlangt wurde, daß der U. S. P. schöpfer gegenübertreten werde, da sie jetzt etwas ganz andres geworden sei als sie beim Ausbruch der Revolution gewesen ist. Eine höhere agitatorische Arbeit wird in Zukunft im Kreise entfaltet werden. Der

Verlauf der Sitzung wird hoffentlich weiter zu einem gebührenden Zusammenarbeiten der Genossen beitragen. — Der Jugendbund und Freiheit hält am Mittwoch, 4. Februar, abends 18 Uhr, im Jugendheim eine Mitgliederversammlung ab.

Eggersleben, 9. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der untere Teil des Friedhofs soll abgeholzt und das Holz als Riegelholz ökonomisch nutzbar verkauft werden. Zwei Anträge auf Gehaltserhöhung wurden zurückgestellt. Dem Friedhofswärter wurde ein Stundenlohn von 1 Mark bewilligt. Die Wege am Wäldersteig über den Festplatz und der Fußweg Neuer-Mühle sollen mit Mies befestigt werden. Die Anbringung verschiedener Lampen zur Straßenbeleuchtung wurde bis zum Herbst zurückgestellt.

Eggersleben, 9. Februar. (Ein schwerer Einbruch.) Die Schule ist am Sonnabend abend gegen 8 Uhr in der Pumpstation der Alsalwerke verübt worden. Die Diebe, vier Männer, mit geschnürten Gesichtern stiegen, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, ein und nahmen zwei wertvolle Ledertextilien mit. Der Maidschütze wurde mit vorgehaltenem Revolver bedroht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Westeregeln, 3. Februar. (Lebensmittelverkauf.) Bis 5. Februar werden bei Hause, Annede, Beck, Bölsche und Peine aus 47 der Lebensmittelkästen A 75 Gramm Auflandsgelei zum Preis von 49 Pf., auf Abschnitt 48 240 Gramm Hähnchen oder Rostbraten für 40 Pf., auf Abschnitt 49 300 Gramm Rindfleisch zu 75 Pf. veräußert. Ferner bei Hause, Beck und Annede auf die Abschnitte B der Lebensmittelkästen A und B je 250 Gramm Speisesirup zum Preis von 45 Pf.

Kreis Wismar-Neuhausenleben.

Barleben, 3. Februar. (Der Landarbeiterverband) hält eine Versammlung am Mittwoch abends 8 Uhr im Gewerbeschäftshaus ab. — Eine Elternversammlung findet am Freitag abend 8 Uhr im „Braunen Hirsch“ statt.

Hohenwarsleben, 3. Februar. (Einigkeit macht stark) Werber hat die Arbeitgeber in der Landwirtschaft auf eine Probe ankommen lassen. Dank dem festen Zusammenhalt der Arbeiter haben sie über bald klein besiegen müssen. Der Streit konnte daher zu Gunsten des Landarbeiterverbandes abgebrochen werden, da die Arbeitgeber es vorgezogen, den gemeinsam geleisteten Arbeitern wieder an seine Stelle zu setzen, als sie sagten, daß die Arbeiter einzig waren.

Meinhof, 3. Februar. (Vollversammlung.) Am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hoffmannischen Saal eine öffentliche Versammlung statt, in der Konsulatär Rehder über „Die politische Lage und die Arbeiten der Nationalversammlung“ reden wird. Es soll auch gleichzeitig eine Einwohnerwehr gegründet werden.

Olsenstedt, 3. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung findet nicht Mittwoch, sondern Freitag abend statt. — Eine Elternversammlung wird am Donnerstag im Scherpingschen Lokal abgehalten.

Sommersdorf, 2. Februar. (Um den Krieger- und Landwahrverein.) In der ersten Generalversammlung des Vereins seit 1914 wurde Stellung genommen zur Auflösung dieses Vereins. Die Kameraden A. Rabast und F. Schmede beauftragten die Wohnungskommission, diese zur Behebung der Wohnungsnott bezugnehmen. Der Hauptgrund ist aber der, daß sie allein bleiben wollen, damit ihnen niemand in die Karten gucken kann und sie in ihrer Bekanntheit nicht gestört werden. Die Befürchtung solcher selbstsüchtigen Gründe, die jede Mühsucht auf die Allgemeinheit vermissen lassen, trägt selbstverständlich viel dazu bei. Unruhe in die arbeitende Bevölkerung zu tragen. Anderseits soll nicht verkannt werden, daß auch die Wohnungsinhabenden einen großen Teil Schuld an dem traurigen Zustand tragen. Jeder Kauf, die Wohnungskommission müsse ihm eine Wohnung besorgen, die seinen persönlichen Wünschen entspricht und bei der Stütze, Keller und Boden vorhanden sein müssen. Sie selbst rütteln keinen Finger, um mit Vermietern einig zu werden. Ihre Aufgabe besteht nur darin die Maßnahmen der Wohnungskommission zu kritisieren und ihre Anordnungen zu durchstreiten. Es soll nun so gehandhabt werden, daß die Gemeinde alle geeigneten Räume mietet und dann einfach Mieter hineinsetzt. Der Gemeinde entstehen durch die Einrichtung dieser Wohnungen ungemeine Kosten, da sich eben jeder Vermieter weigert, die Räume herzugeben. Eine erhebliche Nachzahlung an Steuern wird letzten Endes die Rolle spielen. — Volkschule. Am Dienstagabend 8 Uhr findet ein Vortrag des Directors a. D. Schaff über unsere Verfassung statt. Der Besuch dieses für alle Einwohner wichtigen Vortrags ist gebührenfrei. Auch Frauen ist die Teilnahme zu empfehlen. — Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird am Donnerstag den 5. Februar bei Lichtenberg abgehalten. — Eine Volksversammlung ist zu Sonntag den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Lichtenberg einberufen. Genosse Landrat Hahn spricht über „Ist ein wirtschaftlicher Aufstieg Deutschlands möglich?“.

Dodendorf, 3. Februar. (Die „Kameradschaftliche Vereinigung“) teilt uns zu der Notiz „Die Kästerteuer“ in Nr. 26 der „Volksstimme“ mit, daß sie sich auf den Boden der jetzigen Regierung stellt und ihre vaterländische Gestaltung nicht verleugnet. — Das ist sehr läßlich.

Ummendorf, 3. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Es wurde eingebogen über die Verwertung des Gutsbaus gebracht. Das Gutsschloß soll bis auf weiteres nicht veräußert werden, damit die Wohnungsnot behoben wird. Auch eine Lehrerwohnung soll in der östlichen Seite eingerichtet werden. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden. Der Auftrag wegen Ankaufs des alten Gebäudes wurde zurückgestellt, bis ein neues Gefängnis auf dem Gutshof hergestellt ist. Es wurde ferner beschlossen, einer jetzt in Magdeburg wohnenden Familie

der helle Drosselschlag, der von den Richtungen zu mir schallt einen Widerhall in meinem Herzen. Durch die Befestigungen, die mein treuer Meister von der Hest im letzten Jahre meines Amsterdamer Aufenthalts mir zugewiesen, war ich aller Sorge quitt geworden; einen guten Achtpfennig und einen Wechsel auf Hamburg trug ich noch in meiner Tasche; dazu war ich statlich angetan; mein Haar fiel auf ein Männchen mit seinem Graumantel, und der Lütliche Degen fehlte nicht an meiner Hüfte.

Meine Gedanken aber eilten mir vorwärts; immer sah ich Herrn Gerhardus, meinen edlen großmütigen Professor, wie er von der Schwelle seines Zimmers mir die Hände wurd' entgegenstreckte, mit seinem milden Grunde: „So segne Gott deinen Eingang, mein Johannes!“

Er hatte einst mit meinem Leben, ach, gar zu früh in die ewige Herrlichkeit genommenen Vater zu Jenne die Rechte studiert und war auch nachmal den Künsten und Wissenschaften mit Fleiß abgelegen, so daß er dem Hochseligen Herzog Friedrich bei seinem edlen, wiewohl wegen der Kriegsläufe vergeblichen Bestreben um Errichtung einer Landesuniversität ein einstiger und ehriger Vertrater gewesen. Obwohl ein adeliger Mann, war er meinem kleinen Vater doch stets in Freuden angelitten, botte auch nach deinem Tode sich meiner verwässerten Jugend mehr, als zu verblossen, angenommen und nicht allein meine spärlichen Mittel aufgezehrt, sondern auch durch seine fürnehme Bekanntschaft unter dem holländischen Adel davon gezwungen, daß mein treuer Meister von der Hest mich zu seinem Schüler angenommen.

Weinte ich doch zu Hause, daß der rechte Mann unverzerrt auf seinem Herrenhose sitze; wofür dem Altmäßigen nichts zu danken; denn, derweilen ich in der Fremde mich der Kunst beflissen war dechein die Kriegszüge über das Land gesommen; so zwar, daß die Kruppen, die gegen den kriegermütigen Schweden dem Könige zum Beifstand hergezogen, fast ärger als die Feinde selbst gehaust, ja selbst der Dicker Gottes mehrere in hämmerischen Tod gebracht. Durch den öffentlichen Hinricht des schwäbischen Carolus war nun zwar Friede; aber die grausamen Stropfen des Krieges lagen überall. manch Brüder- oder Kämpferhaus, wo man mich als Knaben mit einem Trunkreis jünger Milde bewillt, hatte ich auf weiter Morgenwandlung niedergesengt; am Ende liegen leben und manches Feld in dem Unkraut, darauf sonst um die Sonne der Nögen keine grünen Spuren trieb.

Aber jisches Leidwerte mich keiner nicht allzusehr; ich batte nur Verlangen, wie ich dem edlen Herrn durch meine Kunst beweisen möchte, daß er Gab' und Kunst in seinen Urwürdigen verhindert habe; dachte auch nicht an Erosche und verschlungenen Gefündel, daß vom Kriege her noch in den Wäldern Urkrieg halten sollte. Wohl aber tückte mich ein anderes, und das war der Gedanke an den Junten Wulf. Er war mir nimmer hold gewesen, hatte wohl gar, was sein edler Vater an mir getan, als einen Diebstahl an ihm selber angezeigt; und manches Mal, wenn ich wie Bices noch meines lieben Vaters Tode, im Sommer die Faßlant auf dem Gute zubrachte, batte er mir die schönen Tage vergaßt und versetzten. Ob er amzt in seines Vaters Hause

Groß-Osterleben, 9. Februar. (Der Jugendbund für Freiheit) hält am Mittwoch, 4. Februar, abends 18 Uhr, im Jugendheim eine Mitgliederversammlung ab.

Eggersleben, 9. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der untere Teil des Friedhofs soll abgeholzt und das Holz als Riegelholz ökonomisch nutzbar verkauft werden. Zwei Anträge auf Gehaltserhöhung wurden zurückgestellt. Dem Friedhofswärter wurde ein Stundenlohn von 1 Mark bewilligt. Die Wege am Wäldersteig über den Festplatz und der Fußweg Neuer-Mühle sollen mit Mies befestigt werden. Die Anbringung verschiedener Lampen zur Straßenbeleuchtung wurde bis zum Herbst zurückgestellt.

Eggersleben, 9. Februar. (Ein schwerer Einbruch.) Die Schule ist am Sonnabend abend gegen 8 Uhr in der Pumpstation der Alsalwerke verübt worden. Die Diebe, vier Männer, mit geschnürten Gesichtern stiegen, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, ein und nahmen zwei wertvolle Ledertextilien mit. Der Maidschütze wurde mit vorgehaltenem Revolver bedroht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Westeregeln, 3. Februar. (Lebensmittelverkauf.) Bis 5. Februar werden bei Hause, Annede, Beck, Bölsche und Peine aus 47 der Lebensmittelkästen A 75 Gramm Auflandsgelei zum Preis von 49 Pf., auf Abschnitt 48 240 Gramm Hähnchen oder Rostbraten für 40 Pf., auf Abschnitt 49 300 Gramm Rindfleisch zu 75 Pf. veräußert. Ferner bei Hause, Beck und Annede auf die Abschnitte B der Lebensmittelkästen A und B je 250 Gramm Speisesirup zum Preis von 45 Pf.

Kreis Wismar-Neuhausenleben.

Barleben, 3. Februar. (Der Landarbeiterverband) hält eine Versammlung am Mittwoch abends 8 Uhr im Gewerbeschäftshaus ab. — Eine Elternversammlung findet am Freitag abend 8 Uhr im „Braunen Hirsch“ statt.

Hohenwarsleben, 3. Februar. (Einigkeit macht stark) Werber hat die Arbeitgeber in der Landwirtschaft auf eine Probe ankommen lassen. Dank dem festen Zusammenhalt der Arbeiter haben sie über bald klein besiegen müssen. Der Streit konnte daher zu Gunsten des Landarbeiterverbandes abgebrochen werden, da die Arbeitgeber es vorgezogen, den gemeinsam geleisteten Arbeitern wieder an seine Stelle zu setzen, als sie sagten, daß die Arbeiter einzig waren.

Meinhof, 3. Februar. (Vollversammlung.) Am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hoffmannischen Saal eine öffentliche Versammlung statt, in der Konsulatär Rehder über „Die politische Lage und die Arbeiten der Nationalversammlung“ reden wird. Es soll auch gleichzeitig eine Einwohnerwehr gegründet werden.

Olsenstedt, 3. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung findet nicht Mittwoch, sondern Freitag abend statt. — Eine Elternversammlung wird am Donnerstag im Scherpingschen Lokal abgehalten.

Sommersdorf, 2. Februar. (Um den Krieger- und Landwahrverein.) In der ersten Generalversammlung des Vereins seit 1914 wurde Stellung genommen zur Auflösung dieses Vereins. Die Kameraden A. Rabast und F. Schmede beauftragten die Wohnungskommission, diese zur Behebung der Wohnungsnott bezugnehmen. Der Hauptgrund ist aber der, daß sie allein bleiben wollen, damit ihnen niemand in die Karten gucken kann und sie in ihrer Bekanntheit nicht gestört werden. Die Befürchtung solcher selbstsüchtigen Gründe, die jede Mühsucht auf die Allgemeinheit vermissen lassen, trägt selbstverständlich viel dazu bei. Unruhe in die arbeitende Bevölkerung zu tragen. Anderseits soll nicht verkannt werden, daß auch die Wohnungsinhabenden einen großen Teil Schuld an dem traurigen Zustand tragen. Jeder Kauf, die Wohnungskommission müsse ihm eine Wohnung besorgen, die seinen persönlichen Wünschen entspricht und bei der Stütze, Keller und Boden vorhanden sein müssen. Sie selbst rütteln keinen Finger, um mit Vermietern einig zu werden. Ihre Aufgabe besteht nur darin die Maßnahmen der Wohnungskommission zu kritisieren und ihre Anordnungen zu durchstreiten. Es soll nun so gehandhabt werden, daß die Gemeinde alle geeigneten Räume mietet und dann einfach Mieter hineinsetzt. Der Gemeinde entstehen durch die Einrichtung dieser Wohnungen ungemeine Kosten, da sich eben jeder Vermieter weigert, die Räume herzugeben. Eine erhebliche Nachzahlung an Steuern wird letzten Endes die Rolle spielen. — Volkschule. Am Dienstagabend 8 Uhr findet ein Vortrag des Directors a. D. Schaff über unsere Verfassung statt. Der Besuch dieses für alle Einwohner wichtigen Vortrags ist gebührenfrei. Auch Frauen ist die Teilnahme zu empfehlen. — Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird am Donnerstag den 5. Februar bei Lichtenberg abgehalten. — Eine Volksversammlung ist zu Sonntag den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Lichtenberg einberufen. Genosse Landrat Hahn spricht über „Ist ein wirtschaftlicher Aufstieg Deutschlands möglich?“.

Dodendorf, 3. Februar. (Die „Kameradschaftliche Vereinigung“) teilt uns zu der Notiz „Die Kästerteuer“ in Nr. 26 der „Volksstimme“ mit, daß sie sich auf den Boden der jetzigen Regierung stellt und ihre vaterländische Gestaltung nicht verleugnet. — Das ist sehr läßlich.

Ummendorf, 3. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Es wurde eingebogen über die Verwertung des Gutsbaus gebracht. Das Gutsschloß soll bis auf weiteres nicht veräußert werden, damit die Wohnungsnot behoben wird. Auch eine Lehrerwohnung soll in der östlichen Seite eingerichtet werden. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden. Der Auftrag wegen Ankaufs des alten Gebäudes wurde zurückgestellt, bis ein neues Gefängnis auf dem Gutshof hergestellt ist. Es wurde ferner beschlossen, einer jetzt in Magdeburg wohnenden Familie

der helle Drosselschlag, der von den Richtungen zu mir schallt einen Widerhall in meinem Herzen. Durch die Befestigungen, die mein treuer Meister von der Hest im letzten Jahre meines Amsterdamer Aufenthalts mir zugewiesen, war ich aller Sorge quitt geworden; einen guten Achtpfennig und einen Wechsel auf Hamburg trug ich noch in meiner Tasche; dazu war ich statlich angetan; mein Haar fiel auf ein Männchen mit seinem Graumantel, und der Lütliche Degen fehlte nicht an meiner Hüfte.

Meine Gedanken aber eilten mir vorwärts; immer sah ich Herrn Gerhardus, meinen edlen großmütigen Professor, wie er von der Schwelle seines Zimmers mir die Hände wurd' entgegenstreckte, mit seinem milden Grunde: „So segne Gott deinen Eingang, mein Johannes!“

Er hatte einst mit meinem Leben, ach, gar zu früh in die ewige Herrlichkeit genommenen Vater zu Jenne die Rechte studiert und war auch nachmal den Künsten und Wissenschaften mit Fleiß abgelegen, so daß er dem Hochseligen Herzog Friedrich bei seinem edlen, wiewohl wegen der Kriegsläufe vergeblichen Bestreben um Errichtung einer Landesuniversität ein einstiger und ehriger Vertrater gewesen. Obwohl ein adeliger Mann, war er meinem kleinen Vater doch stets in Freuden angelitten, botte auch nach deinem Tode sich meiner verwässerten Jugend mehr, als zu verhören, angenommen und nicht allein meine spärlichen Mittel aufgezehrt, sondern auch durch seine fürnehme Bekanntschaft unter dem holländischen Adel davon gezwungen, daß mein treuer Meister von der Hest mich zu seinem Schüler angenommen.

Weinte ich doch zu Hause, daß der rechte Mann unverzerrt auf seinem Herrenhose sitze; wofür dem Altmäßigen nichts zu danken; denn, derweilen ich in der Fremde mich der Kunst beflissen war dechein die Kriegszüge über das Land gesommen; so zwar, daß die Kruppen, die gegen den kriegermütigen Schweden dem Könige zum Beifstand hergezogen, fast ärger als die Feinde selbst gehaust, ja selbst der Dicker Gottes mehrere in hämmerischen Tod gebracht. Durch den öffentlichen Hinricht des schwäbischen Carolus war nun zwar Friede; aber die grausamen Stropfen des Krieges lagen überall. manch Brüder- oder Kämpferhaus, wo man mich als Knaben mit einem Trunkreis jünger Milde bewillt, hatte ich auf weiter Morgenwandlung niedergesengt; am Ende liegen leben und manches Feld in dem Unkraut; darauf sonst um die Sonne der Nögen keine grünen Spuren trieb.

Aber jisches Leidwerte mich keiner nicht allzusehr; ich batte nur Verlangen, wie ich dem edlen Herrn durch meine Kunst beweisen möchte, daß er Gab' und Kunst in seinen Urwürdigen verhindert habe; dachte auch nicht an Erosche und verschlungenen Gefündel, daß vom Kriege her noch in den Wäldern Urkrieg halten sollte. Wohl aber tückte mich ein anderes, und das war der Gedanke an den Junten Wulf. Er war mir nimmer hold gewesen, hatte wohl gar, was sein edler Vater an mir getan, als einen Diebstahl an ihm selber angezeigt; und manches Mal, wenn ich wie Bices noch meines lieben Vaters Tode, im Sommer die Faßlant auf dem Gute zubrachte, batte er mir die schönen Tage vergaßt und versetzten. Ob er amzt in seines Vaters Hause

Groß-Osterleben, 9. Februar. (Der Jugendbund für Freiheit) hält am Mittwoch, 4. Februar, abends 18 Uhr, im Jugendheim eine Mitgliederversammlung ab.

Eggersleben, 9. Februar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der untere Teil des Friedhofs soll abgeholzt und das Holz als Riegelholz ökonomisch nutzbar verkauft werden. Zwei Anträge auf Gehaltserhöhung wurden zurückgestellt. Dem Friedhofswärter wurde ein Stundenlohn von 1 Mark bewilligt. Die Wege am Wäldersteig über den Festplatz und der Fußweg Neuer-Mühle sollen mit Mies befestigt werden. Die Anbringung verschiedener Lampen zur Straßenbeleuchtung wurde bis zum Herbst zurückgestellt.

Eggersleben, 9. Februar. (Ein schwerer Einbruch.) Die Schule ist am Sonnabend abend gegen 8 Uhr in der Pumpstation der Alsalwerke verübt worden. Die Diebe, vier Männer, mit geschnürten Gesichtern stiegen, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten, ein und nahmen zwei wertvolle Ledertextilien mit. Der Maidschütze wurde mit vorgehaltenem Revolver bedroht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Westeregeln, 3. Februar. (Lebensmittelverkauf.) Bis

an Stelle der täglichen Unterstützung von 10 Mark eine Wohnung und Arbeitsstelle wieder im Erbe zu überweisen. Der Verkauf der beiden Häusern wurde beschlossen; der Verkaufstermin wird in nächster Zeit angezeigt werden. Die Anpassung der abgeholzten Bäume und Blätter soll bis auf weiteres zurückgestellt werden, da der Preis für junge Bäume zu hoch ist. Eine Vergütungshilfe wurde eingeführt, die bei öffentlichen Vergüningen 1 Mark, bei Vereinsvergüningen 50 Pf. für die Person betragen soll. Die Männer, die einen Antrag auf Unterstützung eingereicht haben, sollen, falls sie nicht krank sind, in der Gemeinde beschäftigt werden, also eine Gegenleistung machen. —

Bolmstedt. 8. Februar. (Eine öffentliche Versammlung findet am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, in "Stadt Prag" statt. Das Referat wird Genosse Minna Wollmann, Mitglied der Nationalversammlung, halten. — Eine Gedächtnisfeier für Liebknecht und Engelsburg veranstaltete am Freitag das revolutionäre Arbeiter-Komitee der U. S. P. und der K. P. D. Der Besuch war recht mäßig und bestreifte die Verantwortung seineswegs. Als Referenten hatten sich die Unabhängigen den Stadtverordneten Groß, die Kommunisten einen Herrn Dietrich aus Magdeburg versprochen. Hatte ersterer noch einzigerlei ehrliche Gedanken, so schlug der Kommunist ganz tonlose Töne an, doch konnten alle großen Schlagwörter nicht darüber hinwegtäuschen, daß die ganz besonders radikalen Freunde mit ihrer Politik so ziemlich am Ende sind. Die Sozialdemokratische Partei wurde natürlich wieder einmal des Verrats beschuldigt, gegen führende persönliche Verdächtigungen erhoben und die Nachhängigen und die Kommunisten als die wahren Engel hingestellt. —

Kreis Quedlinburg-Alschersleben-Kalbe.

Aken. 3. Februar. (Präsentationssitzung.) Zu der von der Oberförsterei Böddering anberaumten Auktion von Nughölzern hatten zahlreiche Kauflebhaber eingefunden. Die abgegebenen Gebote möglichen waren fast in jedem Höhen. Ein Festmeter Eiche kam bis auf 3000 Mark. Der verkaufte Holzbestand erreichte fast eine Summe von einer halben Million Mark. —

Alschersleben. 3. Februar. (Stadtverordneten-Versammlung.) Der neue Magistratsassessor Dr. Wehler wurde der Versammlung vorgestellt. Darauf gab der Vorsteher, Genosse Großmann, einen Rückblick auf die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Der Ausklang seiner Auseinandersetzungen war die erste Mahnung an alle, im Interesse der Stadt weiterzuarbeiten, damit bald wieder bessere Zustände eintreten. Der alte Vorstand wurde bis auf Frau Wulf (U. S. P.), die von Alschersleben verzogen ist, wieder gewählt. An ihre Stelle trat Frau Klein-Dietrich an. Unter Vorsitzvorsitzenden wurden Peterding und Bieger gewählt. Die Kommission des Wiederganges bildet Weiß und Lange. Als Sachverständige wurden von Seiten der Vermieter Thomas, Hoffmann und Reichardt, von Seiten der Miete Wogen, Kühne und Hebenstreit gewählt. Dem Antrag auf Bewilligung von Leitungszulagen an städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter wurde zugestimmt mit der Abänderung, daß die Angestellten nicht 100, sondern 150 Mark monatliche Erhöhung erhalten sollen. Die Erhöhung der Verpflegungsstipendien der Krankenhäuser wird beschlossen. Erhoben werden in Zukunft 10, 10 und 12 Mark. Die Anträge auf Bezahlung eines Kohlenelevators und Gewährung eines Zuschusses von 6000 Mark zur Unterhaltung der Herberge zur Feuerwehr werden zurückgenommen. Dem Antrag auf Wegfall der Sonderzulage von 600 Mark für die städtischen Beamten vom 1. April ab wird zugestimmt. Zu Bauarbeiten am Baisenshaus werden 3000 Mark bereitgestellt. Zur Gründung eines Sportplatzes wurden nach lebhafter Aussprache, in der sich die Stadt, Borsdorf und Fleiß (Bürgerl.) gegen die Bewilligung aussprechen, 30000 Mark bewilligt. Die Bezeichnung der dritten Hauptlehrerstelle und die Verlegung des Unterrichts aus die Vormittagsstunden wird beschlossen. Ein Antrag des Genossen Weiß auf Zurdeisung von Kartoffelader an Selbstversorger wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Ebenso ein Antrag, der die Entfernung der Kaiserbilder aus den Schulen fordert. Stadtbaurat Hettner empfahl dann, den Anlauf eines Rappenthalers, Radem, Stadtbau, Droschin (bürgerl.) und Fräulein Dietmann (U. S. P.) im Interesse der Jugend den Anlauf befürworten, wodurch die Summe von 25000 Mark bewilligt. — Diebstähle und klein Enden. In vorriger Woche wurde nach dem Landwirt Stolze Sämen gestohlen. Als Täter wurde ein Russe, der bei ihm arbeitet, ermittelt und festgenommen. In einer Wollseidenfabrik steht der Färbergeschäftsführer H. Kupferrohe im Gesamtwert von 6000 Mark, die er teilweise an einen Althändler verkaufte, teilweise in die Eine verkaufte. In der Waschwarenfabrik von R. Welf wurde ein Posten Metall gestohlen. Als Täter wurde der Schlosser Paul G. ermittelt und festgenommen. Der Knabe Karl Pr. steht in der hiesigen Buchdruckerei bei Kressel verhaftet. Der Samen wurde beschlagnahmt und der Fabrik zurückgegeben. Der Arbeiter W. stahl der "Terra" Bohnen im Wert von 650 Mark. Nachts drangen fürlach zwei Einbrecher in die Wohnung des Lehrers Schwarze ein, nachdem sie die Türen mittels Nachschlüssels geöffnet hatten. Als der Sohn um 1 Uhr nachts den Hausschlüssel betrachtete, stieß er mit den beiden Einbrechern zusammen. Es entspans sich ein heftiger Kampf, der damit endete, daß der junge Mann den Einbrechern den größten Teil des gestohlenen Gutes wieder abnahm. Es gelang ihm auch dem Einbrecher Mantel und Taschenlampe zu entreißen. Gestohlen sind trotzdem noch drei Kleidungsstücke. — Unglückfall. Auf dem Kaliwerk verunglüchten die Arbeiter Max Böhme und Walter Unger tödlich. Ersterer stand im Alter von 46 Jahren und hinterläßt Frau und vier Kinder. Unger ist erst seit 4 Wochen beschäftigt. Beide waren Kriegsteilnehmer. —

Borby. 3. Februar. (Sozialdemokratischer Parteiverband.) In einer ziemlich gut besuchten Mitgliederversammlung wurde nach Entgegnahme der Abrechnung die Seminarienfrage behandelt. Die beabsichtigte Verlegung dieser Lehraufgabe erregt lebhafte Beunruhigung in der Einwohnerchaft. Die Eingabe der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion an die Landesversammlung in dieser Sache wurde einstimmig angeschlossen. Genosse Kraatz sprach "an über Friede und Kampf". In ruhiger Entwicklung müssen die in der Versammlung beteiligten sich die Genossen Kochmar, Ratho, Kersten, Ervin und andre. Dann wurden noch weitere Angelegenheiten besprochen. —

Bördehestedt. 8. Februar. (Parteiversammlung.) In der gut besuchten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Sonntag gab Genosse Bergling Bericht von der Gemeindevertreter-Sitzung. Er erwähnte hierbei, daß diesbezüglich nichts bekanntgegeben worden sei, weil sie zum größten Teile nicht öffentlich war. Dann wurde Genosse Ossie zum Vorsitzenden gewählt an Stelle des Genossen Scheibe, der sich außerstande fühlte, das Amt weiterzuverwalten. Dann wurde zur Wahl der Gemeindevertreter Stellung genommen. Nachdem Genosse Weide aus den Kreis und die Ausgaben der Gemeindevertreter fürgewichen hatte, ernannte er alle Eltern, die schulpolitisch Interesse haben, sich an der Wahl zu beteiligen. Er beweist, daß die erste von der Schulleitung einberufenen Versammlung, in der Ausführungen über die neuen Einrichtungen gesprochen wurden, ja schlecht befreit war. Pflicht der Genossinnen und Genossen ist es, unbedingt zu der Versammlung am 8. Februar, abends 8 Uhr, zu erscheinen. In der Aussprache erläuterte Genosse Kießel noch verschiedene Einzelheiten der Einstimmungen, wobei er betonte, wie sehr der Arbeiterschaft das Wohl und Wehe ihrer Kinder am Herzen liegen müsse. Es folgte noch eine Versprechung örtlicher Angelegenheiten. —

Börnecke. 3. Februar. (Die Sozialdemokratische Partei) hält eine mäßig besuchte Mitgliederversammlung ab. Die Ortsverwaltung wurde neu gewählt. Vorsitzender wurde Emil Bander. Stellvertreter ersteren: Schriftführer

vanpe und dessen Stellvertreter Ströhler. Der Untersitzer soll in der nächsten Versammlung gewählt werden. —

Schönebeck. 3. Februar. (Wohnmittelverteilung) in Schönebeck, Groß-Salze, Rethke und Felgeleben auf Kundenliste: Speisezettel aus Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte 25 Gramm Butter für 32 Pf., und 75 Gramm Margarine für 88 Pf.; Nährmittel ½ Pfund aus Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte am Donnerstag. Es gelangen ungefähr 1/2 Pfund und 2/3 Pfundflocken zur Abgabe. Preis für 1 Pfund Nudeln 118 Pf., für 1 Pfund Haselnüssen 92 Pf. Marzipan 250 Gramm aus Abschnitt 17 der Lebensmittelkarte am Freitag, das Pfund zu 3.40 Mark; Fleisch am Sonnabend auf den Wochenschnitt der Fleischfleischkarte 125 Gramm amerikanisches Speck. Kinderfleisch, Preis das Pfund 8 Mark; Schinken bei Nahrperi; außer Kundenliste: Kartoffeln an den günstigen Wochenbezug 5 Pfund; Mehl ½ Pfund aus Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte am Sonnabend in den Wechseldiensten und in den durch Aushang kenntlichen Geschäften. Preis das Pfund 60 Pf. — Karton ausgabe. Die Kunden und Seifenkarten gelangen am Donnerstag bei den Verkäufern gegen Ausweis und Rückgabe des Abschnittsammals zur Ausgabe. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Geschäftsstellen die Februar-Zulizen nur gegen die gleiche Anzahl Abschläge 26 der Lebensmittelkarte mit Ausdruck belieben dürfen. Diese Abschläge sind zusammen mit den Zulizen den Großhändler einzurichten. Für Februar gültig 625 Gramm, 250 Gramm oder 125 Gramm-Zulizen können ohne den obigen Kontrollabschlag beliebt werden. Das vorherige Abschließen des Kontrollscheins, wie es schon wieder von seitens einzelner Geschäfte geübt wird, ist verboten.

Kleine Chronik.

35 Millionen Mark falsche Banknoten. Der Buchhändler und Buchdrucker Lourion in Solmar und ein gewisser Müller wurden von der Polizei bei der Herstellung von Fünfzigmarkscheinen überrascht. Es wurden für 700000 Mark fertige Scheine gefunden. Die beiden Verbrecher haben bereits für ungefähr 35 Millionen Mark falsche Banknoten hergestellt und in den Beträchen gekreist. —

Die Leute werden die ersten sein. Der Schlichtungsausschuss in Berlin hat den Müllerschen etwa 2000 Mark jährliche Löhnserhöhung zugesprochen, je nach der Kinderanzahl, so daß sie im Jahre 11000 bis 14000 Mark verdienen würden. —

Verzweiflung. Eine Frau höhlt in Leipzig bei Pöhlweg in Thüringen wieder ihre wenigen Lebensmittel gestohlen. In der Aufrégung sprang die Frau in den Dorftisch. Sie wurde zwar gerettet, starb aber an der Erfaltung. —

Großer Platinschießstahl bei Ludwig Loewe. In der Werkzeugmaschinenfabrik der Akt.-Ges. Ludwig Loewe & So. ist von Personen, die offenbar mit der Täterschaft sehr vertraut waren, ein schwerer Diebstahl verübt worden. Die Einbrecher, die sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eutritt zum Laboratorium verschafften, stahlen dort elf kleine, aber wertvolle Teile aus Platin und einen Tricht aus dem gleichen teuren Metall. Der Schaden, der der Firma erwachsen ist, beläuft sich auf 80000 Mark. —

Der Schneider von Wolfhagen. Das Gaswerk von Wolfhagen bei Kassel hatte verschiedener Dutzendmohren, darunter einem niedrigen Schneidermeister, wegen Überschreitung der Gasration die Zulieferung gesperrt. Daraufhin rief der Meister seine Gesellen und seinen Lehrling zusammen, packte die Nähmaschine auf einen Wagen und befahlte an der Maschine ein Schild, dessen Aufschrift allgemeines Aussehen in dem sonst demonstrierlosen Städtekreis erregte: "Es reicht und genügt an in Rathaus". Der Zug ging zum Rathaus, der Meister belegte dort ohne zu fackeln ein beleuchtetes Zimmer und begann zu arbeiten. . . .

Alademischer Nachtwächter gesucht. Ein Rittergutsbesitzer Kroschel in Hohenhausen bei Eichenberg annonciert im "Göttinger Tageblatt":

Bur Nachtwächterung meines Gutshofs suche ich zuverlässigen

jungen Mann, der gleichzeitig Gelegenheit hat, die Bandwirtschaft Lernengelstern. Gegebenenfalls für Studenten geeignet, der in Göttingen Kollegen besucht, da Bahnverbindung vorhanden.

Dieses Verfahren, zu einem billigen Nachtmächter zu kommen, sei besonders der nationalistischen Studentenschaft zur Verfügung empfohlen, die jetzt mit den agarischen Reaktionären Hand in Hand dorthinht. Sie können daraus ersehen, wie ein Agrarier das Studium der akademischen "Gehirnfasziken" bewertet.

Bruch der Warthebäume bei Bieck. Das Hochwasser der Warthe, das schon am Sonnabend einen bedrohlichen Stand hatte, ist noch weiter gestiegen und hat schließlich den unterputzten Warthe-Damm an fünf Stellen durchbrochen. Das Warthe-Damm oberhalb und unterhalb Bieck, d. i. dicht vor dem Einfluss der Warthe in die Oder, ist dadurch überschwemmt worden. Die höheren Orte liegen an den Bergabhängen und sind nicht gefährdet, dagegen stehen die Süduferbauten von Bieck und die Außenbauten von Kleinheide vollkommen unter Wasser. Da man den Bruch der Dämme vorausgeschenkt hatte, waren die Gehöfte in den Niederungen von Material, Bieck und Menschen geräumt worden, so daß der Schaden nur noch die Gebäude und die Felder trifft. —

In den Fluten versunken. Der Schnellzug Montreals — Burlington entgleiste und stürzte den Rahmen hinunter. Zwei Schafwagen versanken mit den Fahrgästen in den Wellen des Champlainsees. —

Spekulation auf den Übergläubiken. Eine furchtbare Drohung veröffentlicht ein schändlic um ein paar jette Gänse bestohlene in den "Danziger Neuen Nachrichten":

Denjenigen, der mir Sonnabend den 13. d. M. in der Nacht meine vier Gänse gestohlen hat, werde ich durch den Schwarzfünfster zeichnen lassen.

Georg Wach, Pomkau.

Hätte der Pfiffikus vorher seine vier Bratwölfe von dem "Schwarzfünfster" zeichnen lassen, so hätte er jetzt wenigstens ein Hindernis an sie. Da Spitzbüben weniger übergläubisch zu sein pflegen, wird keine Schatzkunst die gesunde Verdauung der gesohlenen Sonntagskreaten beeinträchtigen. —

Eine seltsame Konstitution. Menschen mit "Strafenmagen" werden häufiger beobachtet, die Nadeln, Rädchen oder andere Dinge ohne wertliche Schädigung verschluckt haben. Der seltsamste Fall dieser Art wurde von zwei englischen Aerzten festgestellt. Sie hatten eine Patientin, die im Alter von 33 Jahren in das Irrenhaus gebracht werden mußte und nach 7 Jahren tot. Man hatte während dieser Zeit keine Störung ihres Magens beobachtet. Nach der Leichenöffnung zeigte sich aber, daß sie geradezu unheimliche Mengen von eisernen Gegenständen verschluckt hatte. Man fand in einer Art Ausbeulung, die sich reißt, nicht weniger als 1400 Nadeln, Rädchen, Schrauben und andre Metallgegenstände, die zusammen über 200 Gramm wogen. Einige späte Gegenstände hatten auch die Magenwand durchbohrt, waren jedoch hier eingespickt, so daß auch sie das Leben der Geisteskranken nicht weiter gefährdeten. —

Abzählvers in neuer Zeit. Selbst die Kinder haben sich dem Charakter der Zeit angepaßt. So hört man als Abzählstein bei Kinderspielen in der guten alten Stadt Bremen folgendes bezeichnende Verschen:

Gins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
Komm, wir wollen Mehl verziehen,
Butter, Eier, Mehl und Speck,
Gins, zwei, drei, und du bist weg. —

Vereine und Versammlungen.

Zentralverband der Männer und Kindertoren.

Die Jahres-Generalversammlung der Mitgliedschaft Magdeburg fand am Sonnabend den 31. Januar im "Diamantbräu" statt. Der Bezirksleiter, Kollege Willke, erhielt den Weihachtsbericht, in dem die im Jahre 1919 stattgefundene Lohnbewegungen einen breiten Raum einnahmen. Im Wadergewerbe fanden in Magdeburg 5 Lohnbewegungen und in der Südwarten-Industrie 8 Lohnbewegungen statt. Weiter wurden die Löhne in der Kunsthütung und der Marmeladen-Industrie in einem Betrieb tatsächlich geregelt und Lohn erhöhung der Beschäftigten in einer Nahrmittelsabrik durchgeführt.

In den Lohnbewegungen im Wadergewerbe waren 298 Mitglieder und in der Südwarten-Industrie 823 Mitglieder beteiligt. Die Durchführung der Tarifverträge in den einzelnen Betrieben zwang die Organisationsleitung zu wiederholtem Eingreifen. In einem Betrieb kam es wegen Nichterfüllung einer Arbeitsergebnis zu Streit, der durch Verhandlungen beim Schlichtungsausschuss beigelegt wurde. Sonstige Beschwerden wegen Nichterfüllung des Tarifvertrags wurden im Wadergewerbe beim Schlichtungsausschuss der Südwarten-Industrie in 9 Fällen und im Bezirk ausführlich der Güterwaren-Industrie in 9 Fällen erledigt. Die Mitgliederzahl ist von 678 auf 1105 gestiegen, trotzdem im Bezirk fünf neue Zahlstellen errichtet sind. Nach diesen wurden 213 Mitglieder überwiesen.

Der Kassenbericht erstattet Kollege Schilld. Es sind im Jahre 1919 56547 Wochenbeiträge umgesetzt, die Einnahme betrug 48211,49 Mark, die Ausgabe 45125,16 Mark, so daß ein Kassenbestand von 3988,08 Mark verblieb. Auf Rechnung der Hauptstelle wurde an Unterstützung die Summe von 6412,30 Mark bezahlt. Mit der Hauptstelle wurde die Summe von 34482,35 Mark berechnet. Die Abteilungen berichten, daß Löhne und Belege in besserer Ordnung befinden sind. Die Versammlung erließ den Krisenbericht.

Kollege Willke erstattet Bericht über die seit Januar eingezogenen Lohnbewegungen im Wader- und Kindertoren. Die Forderungen der Männer waren am 29. Dezember erfüllt. Die Löhne sind am 5. Januar in der Arbeitsgemeinschaft festgelegt. Eine Versammlung der Männer hat die Zustimmung zu diesen Löhnen erlassen, wenn auch die Forderungen der Gewerkschaften durch das Gewerkschaftsrat mit dabei berücksichtigt werden. Die Arbeitgeber des Gewerbes machen die Zahlung der Löhne aber von einer Erhöhung des Preistreffes abhängig. Diese Erhöhung ist nun nicht eingetreten, sondern das Lebensmittelamt hat erst ein Gutachten des Gewerkschaftsrates über die festgesetzte Höhe der Löhne einfordert. Die Diskussion über den Bericht konnte, da ingwischen die Polizeistunde eingetreten war, nicht zu Ende geführt werden, so daß die Generalversammlung auf Sonntag den 8. Februar vertrat.

Wehrbund der Dienstbeschäftigten.

Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht des Vorstandes und den Kassenbericht entgegen. Die Mitgliederzahl ist um das Vierteljahr gestiegen, die Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 15406 Mark ab. Es ist eine umfangreiche und fruchtbare Arbeit geleistet worden. Die Organisation ist durch einen plausiblen Ausbau so festgestellt worden, daß sie allen Versuchen der Gegner, Verstärkung in die Mitten der Kriegsopfer zu tragen, gewachsen ist. Vertreter des Wehrbundes sind in allen Einrichtungen der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge tätig, so beim Militärverpflegungsgericht, im Schlichtungsausschuss, in der Berufssicherung, im Fürsorgeausschuss, bei der Kriegsgefangenewirthschaft und in den verschiedenen Beiräten, und haben dort gute Arbeit im Interesse der Kriegsopfer geleistet. An eine ganze Anzahl in Not geratener Kameraden und Hinterbliebenen konnten Unterstützungen gezahlt werden.

In den Ortsgruppenverbänden wurden gewählt: Neumann, Wargonski, Deissler, Camp, Pauli, Stachowitsch und Gustav Gräbner. Kassenrevisoren wurden: Berlin, Stegemann und Müller (Süd). Eine Beitragserhöhung um 50 Pf. die allgemein für notwendig gehalten wurde, wird am 1. März eingeführt. Anträge, die die Erhöhung der Rentenbezüge für Schwerbeschädigte, und die gesetzliche Versorgung der Kriegsopfer, Waisen und unehelichen Kinder fordert, wurde angenommen. —

Vereins-Kalender.

Verband der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg. Am Freitag den 6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung in der Aula der Augustiaschule, Eisenmannstraße 5. [1551] Arbeiter-Sängerkorps Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungskunde in der Werkstatt. Eingang Margaretenstraße. [1432] Neue Neudörffer Arbeiter-Sängerkorps. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungskunde im "Wolfsarten", Friedrichsplatz. [1474] Neudörffer Sängerkorpschor Dorfkirche. Jeden Sonnabend abends 8 Uhr Übungskunde im "Wolfsarten", Friedrichsplatz, dagebst Sonntag nachmittag 4 Uhr Zusammenkunft im kleinen Saal. [1513] Arbeiter-Aufzählerkund-Gesellschaft, Club Stern. Mittwoch den 4. Februar, abends 10 Uhr, Versammlung in den Suburbanaer Heilsälen (Feststeller). [1537] Ring-, Stern- und Sportklub Altas Magdeburg. [1538] Übungsort: Wohlthalerstr. Übungsbetrieb: Für Seben Mittwoch und Sonnabend für Ringer Donnerstag. [1542] Fehmervölker, Schwimmen und Ruderverein. Donnerstag den 5. Februar, abends 10 Uhr, Monatsversammlung bei H. E. [1547] Oberstadt, Sozialdemokratischer Verein. Am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel des Herrn Walter Ehre. [1537] Oberstadt, Kraftsportklub Eiche. Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, Übung sämtlicher Vorstandsräte. [1541] Bors. Sozialdemokratischer Verein. Am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftsbau. [1545] Burg. Vereinigte Turnerschaft (A.T.). Dienstag den 3. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im "Grand Salón". [1546]

Wasserstände.

Ebbe	Fall Wuchs	Milde	Fall Wuchs

<tbl_r cells="4" ix

Umnähen u. Färben von Damen- und Kinder- Strohhüten

Es empfiehlt sich, die alten Hüte baldigst zum Umarbeiten zu liefern, da dieselben jetzt sorgfältiger u. billiger gearbeitet werden. Gleichzeitig mache ich auf

meine
Herren - Hut - Abteilung
aufmerksam, woselbst Matelots und Fassonhüte gereinigt und umgepreßt werden.

H. Lublin

1/1 Seifflaschen Std. 50 Pf.
1/1 Weißwein-, Rotwein-
und Rognat-Flaschen Std. 35 Pf.
taufen laufend

Sorger & Freund
Schneekstr. 12 39 Schneekstr. 12
Telephon 7729 und 6548.

Seine Kanzlei wird sofort abgeholt.

Zahnarzt Freytag
Magdeburg, Wilhelmstr. 20
Zahnzähnen in Narkose.

Kopf-
Haut-
Gläuse
sowie Gläuse sowie bei jedem
Tier berücksichtigt Sie in einer
Stunde gegen Garantie
sich mit mir das geistige
Gesetz. Angenommen
Anfang 31. Magdeburg
Sauer-Dörfel-Str. 36. Eingang um die Ecke, Altemannstraße.

Geldschrankflosser
Für dauernde Beschäftigung gesucht
Fr. Schräder
Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt.

Mutter-Lehrlinge | Lehrlinge
sind unter sehr günstigen Bedingungen ein E. Stempelchen, stellt sofort bei freier Kost und Kapitaldecke. Wohnung ein Otto Schmitz, a. S., Kohlmarkt 6. 18. Dammstraße, Pechau bei Magdeburg.

Für unsere Fabrikationsabteilung des Lokomotiv- und Dampfzugbaus werden einige
fachliche Maschinentechniker

gesucht. Bewerbungen sind durch das städtische Arbeitsamt, Vermittlungsstelle K. an unsre Arbeitsernahme. West-Buckau zu richten.

R. Wolff, Aktiengesellschaft.

Fürsten-Café
mit hochelegantem
Winter-Palmen-Garten.
Täglich nachmittags und abends
Vornehme Salon-Musik.
Wein-, Likör- und Mokka-Zimmer.

Ankerlin der gute Schuhkrem

Ist in Friedensqualität wieder überall zu haben. 11286
Fabr. Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.
Vertreter: A. Seidel, Magdeburg,
Königgrätzer Straße Nr. 4 —

Ausbild. für Kautabak

Ferdinand Simon
kaufmännische
Privatschule.
Inhaber:
A. Hirsch's Erben
Viktoriestra. 2.
Tel. 2742
Begr. 1870

Unentgeltliche zündliche
und schriftliche Auskunft

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über
Land sow. per Bahn ohne jedes
Zuschlag führt billigst aus.

Ernst Funke
setzt Buckau, An d. Elbe 9.
Telephon 317. 32

Sehr. Kochberg mit Grube
zu kaufen gesucht.

Wille, Hellgegasse 14. 1
1 Paar alte Trauringe
(14 Kar.) zu kaufen gesucht. 6553

Wille, Hellgegasse 14. 1

Fein - Plättterei
bei Schröder, Wissmannstr. 32. 11

Konfektions- und Kleider- und

Kleider-Siedereien w. ungefähr

6933 Neuer Güldener 25. 1

Zahnärztliche Praxis

Zahnärztliche Praxis